



ANSTURM DER MASSEN: Der Pfennigbasar lockt Besucher aus Karlsruhe und der Region. Bis einschließlich Samstag gilt in der Schwarzwaldhalle: Wer sucht, der findet. Auf die Schnäppchenjäger warten Kleidung, Schuhe, Geschirr und Kuriositäten. Fotos: jodo

Eine Erinnerungsreise in die Kindheit

Kissenbezug, Tasse, Lederjacke – beim Pfennigbasar in der Schwarzwaldhalle wird (fast) jeder fündig

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Mayer

Christine Petilliot kann ihr Glück kaum fassen. „Das ist ein ganzer Karton voller Hahn-und-Henne-Keramik“, sagt sie und wickelt eine der charakteristischen Tassen aus dem Zeitungspapier. 30 Euro hat sie für die Kiste gezahlt – „ein echtes Schnäppchen“, findet die Karlsruherin. Für das Geschirr mit dem aufgemalten Federvieh hat sie über die Jahre eine große Sammelleidenschaft entwickelt. „Das weckt Kindheitserin-

nerungen“, freut sich Petilliot, drückt den Karton mit der zerbrechlichen Er rungenschaft an sich und lässt den Blick schweifen.

Wo soll es als nächstes hingehen? Möglich keiten gibt es beim 51. Pfennigbasar in der Schwarzwaldhalle ausreichend. Ein paar Meter weiter warten etwa allerlei Kuriositäten beim Stand „Kitsch und Kunst“ – außergewöhnliche Vasen zum Beispiel. Vorbei an Schallplatten, Elektrogeräten und Lampen geht es zu Kleidung und Bettwäsche. Dort steht Elfie Schneider-Schwebe. „Bei mir kau-

fen alle, vom jungen Mädchen bis zur älteren Dame, die eigentlich schon genug im Schrank hat“, erzählt die freiwillige Helferin. Persönliche Lieblingsstücke hat sie auch. „Sehen Sie, hier“, sagt Schneider-Schwebe und faltet ein altes „Paradekissen“ auseinander. „Die machte man früher bei Tag über die Kopfkissen, damit sie schön aussehen“, erklärt sie: „Und abends kamen sie wieder runter.“ Auch Elfie Schneider-Schwebe

schwelgt beim Pfennigbasar in Kindheitserinnerungen: „Meine Oma lebte auf einem

Schwarzwaldhof, die hatte auch solche Kissenbezüge.“

In den Bezügen und Laken wühlt auch Anna. Sie ist auf der Suche nach Leintüchern, die sie bei Festen gerne als Tischdecke verwendet. Fündig geworden ist sie aber jetzt schon: „Ich habe vorhin einen Leuchtglobus für eine Freundin entdeckt“, sagt Anna. „Die Freundin reist sehr gerne, traut sich aber nicht zu flie-

Ältere Herren probieren Schuhe an

gen.“ Mit dem Globus könne sie immerhin ein bisschen in die Ferne schweifen. Für ihren Sohn hat Anna ein paar Schwimmflossen für den nächsten Urlaub erstanden und für sich selbst eine Lederjacke aus den 80er Jahren. „Sie ist so hässlich-schön und sehr bunt“, sagt Anna und lacht. „Ein bisschen erinnert sie mich an ein Gemälde von Andy Warhol.“

Am Stand gegenüber stapeln sich Kinderkleidung und Spielzeug. Ein paar Meter weiter sitzen ältere Herren auf Stühlen und probieren – Schuhe. Man berät sich gegenseitig, reicht einander den Schuhlöffel und läuft ein paar Schritte auf und ab. „Die Herrenschuhe sind immer als erstes weg“, verrät Hannelore Walter vom Schuhstand. Seit zwölf Jahren arbeitet sie beim Pfennigbasar – immer bei den Schuhen. „Über die Jahre habe ich selbst sicher 20 Paar Stiefel gekauft“, verrät sie und lacht.

Am anderen Ende der Halle ist gewissermaßen die Schaltzentrale des Pfennigbasars. Hier treffen sich die Damen des veranstaltenden Internationalen Frauenclubs Karlsruhe, gleichzeitig ist hier der Infoschalter für Besucher. Auf



DIE MACHER und der Schirmherr: die Präsidentin des Internationalen Frauenclubs, Annerose Lauterwasser, Pfennigbasarleiterin Birgit Maczek und OB Frank Mentrup.

einem Stuhl sitzt Pfennigbasarleiterin Birgit Maczek. Während „Karlsruhes größtes Secondhand-Kaufhaus“ läuft, denkt sie schon an die Rückabwicklung. Es müssen Termine koordiniert werden, nächste Woche werden Caritas und Diakonie alles abholen, was keine Abnehmer findet. Jetzt aber läuft er erst einmal, der Basar. Und Birgit Maczek und ihre Mitstreiterinnen genießen den Trubel sichtlich. Sie sind die „Heldinnen des Pfennigbasars“ – so nannte Oberbürgermeister Frank Mentrup die Damen bei seiner Begrüßungsrede.

Öffnungszeiten

Der Pfennigbasar ist am Freitag von 10 bis 13 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr geöffnet. Am Samstag kann er von 10 bis 14 Uhr besucht werden.



„DAS DA, BITTE!“ Wer in der ersten Reihe steht, hat Glück – wie hier beim Stand für Porzellan und Gläser.

Zwei Freunde treffen sich am Schallplattenstand: „Na, bist du auch mal wieder auf Beutezug?“, fragt der eine. „Nein, ich darf nichts mehr kaufen, das Haus ist schon voll. Eigentlich könnte ich selbst einen Flohmarkt machen“, spricht der andere und wirft sich ins Basargetümmel.



Auch im größten Gedränge wird Hilfsbereitschaft unter den Schnäppchenjägern großgeschrieben. „Wenn Sie ‚Die Mittagsfrau‘ möchten, dann wäre der Roman hier auch noch als gebundene Ausgabe“, meint eine Besucherin, als sie die Taschenbuchausgabe des Julia-Franck-Buchs in der Hand einer Frau sieht. „Oh, das ist nett

Fundstücke

von Ihnen, aber ich lese lieber Taschenbücher. Die sind einfacher zu transportieren.“



Die Präsidentin des Internationalen Frauenclubs, Annerose Lauterwasser, lobt den Einsatz der freiwilligen Helfer – insgesamt 700 sind es, die beim Pfennigbasar anpacken.



Manche Fundstücke sind kurios – die Stickbilder beispielsweise. „Dieses Jahr haben wir besonders viele“, verrät Anneliese Bögershausen, die den Stand betreut. Gestickte Blumen sind da im hölzernen Rahmen zu sehen, ein Hund, ein Vogel auf einem Ast. Gekauft werden sie, „meist aber nur wegen der Rahmen“, mutmaßt Bögershausen.



Kurios ist auch der Porzellan-Frosch mit der abgewetzten Nase, der in einer Ecke auf einen neuen Besitzer wartet. Ob ihn jemand mitgenommen hat?

tima/me